

Lernen aus der Erarbeitung und Umsetzung von BNE-Projekten

Eveline Steinger & Nicole Schwery

Zusammenfassung: Bildung für Nachhaltige Entwicklung wird von Studierenden bisweilen als schwierig fassbares theoretisches Konstrukt erlebt. Die selbständige Planung und Durchführung eines BNE-Projektes eignet sich für die Studierenden besonders gut, um zu einem vertieften Verständnis von BNE zu gelangen und um Möglichkeiten der praktischen Umsetzung im Unterricht kennen zu lernen.

Der folgende Text zeigt auf, unter welchen Rahmenbedingungen ein BNE-Projekt gelingen kann. Er gibt Hinweise für den Einstieg in die Projektarbeit, zeigt Leitlinien, die für ein BNE-Projekt von Bedeutung sind und stellt Kriterien vor, die im Prozess zu berücksichtigen sind. Es werden Beispiele für BNE-Projekte vorgestellt sowie Hinweise für die Auswertung der Projekterfahrungen gegeben.

Die Inhalte und didaktischen Grundlagen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) zu vermitteln, kann bisweilen eine Herausforderung darstellen. Wie soll BNE konkret umgesetzt werden? In welchen Unterrichtsfächern ist das Einflechten von BNE möglich? Solche oder ähnliche Fragen zeigen auf, dass die Studierenden mit der Umsetzung dieses theoretischen Konstrukts Mühe bekunden.

Um BNE tiefgründig zu verstehen, ist eine praktische Auseinandersetzung zu empfehlen. Projektarbeiten sind dafür eine mögliche Form. Hier setzen sich die Studierenden in einem selbständig geplanten und durchgeführten Projekt aktiv mit Konzepten, Kompetenzen, Prinzipien und Themen der BNE auseinander (vgl. «Die Kernelemente einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung») und können dadurch zu einem vertieften Verständnis von BNE, insbesondere von interdisziplinären Zusammenhängen, gelangen.

Dieses Kapitel zeigt auf, wie Dozierende BNE-Projekte anleiten können und was zum Gelingen dieser Unterrichtsform beiträgt.

Anregungen für den Unterricht

Die Idee der Projektarbeit besteht darin, dass die Studierenden eigenständig ein schulisches oder ausserschulisches BNE-Projekt planen und zusammen mit Schülerinnen und Schülern umsetzen. Sie bestimmen BNE-spezifische Kompetenzen, welche sie mit dem Projekt fördern möchten und planen darauf abgestimmt Aktivitäten. Dabei erweitern sie ausgewählte eigene Kompetenzen, die für die Umsetzung von BNE im Unterricht relevant sind. Bei der Durchführung des BNE-Projektes erleben sie praktisch, welche Aspekte zentral sind, um die in der Planung definierten Ziele zu erreichen. Die Reflexion der Ergebnisse, aber auch des erlebten Prozesses, führt bei den Studierenden zu Erkenntnissen, wie sie BNE im eigenen Unterricht erfolgreich umsetzen können.

1. Rahmenbedingungen für die Projektarbeit

- Erfahrungsgemäss können die Studierenden ein BNE-Projekt planen und umsetzen und sich dabei aktiv und vertieft mit BNE auseinandersetzen, wenn sie dazu genügend zeitlichen Spielraum erhalten, frei agieren können und gleichzeitig durch eine BNE-Fachperson begleitet werden.

Die Planung und Umsetzung des BNE-Projekts sollte idealerweise ca. 10 - 15 Tage einnehmen. Für den Projektabschluss und das Verfassen des Berichtes sollten nochmals ca.

drei Tage einberechnet werden. Blockwochen sind dafür geeignet, andere Organisationsformen können aber genauso zweckmässig sein.

- Die Studierenden erarbeiten das Projekt in Kleingruppen à 2-4 Personen. Damit wird der Diskurs und kooperatives Arbeiten gefördert und eine verstärkte Auseinandersetzung mit dem Thema ist die Folge.

2. Einstieg in die Projektarbeit

Ein BNE-Projekt setzt voraus, dass die Studierenden den theoretischen Hintergrund der Nachhaltigen Entwicklung und der BNE kennen. Deshalb baut das Projekt auf einer vorgängigen Einführung in die Nachhaltige Entwicklung und die BNE auf oder startet damit (vgl. Text «Einstieg in die BNE in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung»). Für eine solche Einführung sollte mindestens ein Halbtage einberechnet werden. Erfahrungsgemäss sind jedoch noch grössere Zeitgefässe ideal (ein Tag oder einzelne Beiträge an mehreren Tagen). Nur so können sich die Studierenden mit verschiedenen Kompetenzmodellen der BNE und mit Unterrichtsinhalten auseinandersetzen und begründet ein Kompetenzmodell für die anschliessende Arbeit im Projekt auswählen.

Konkret gestaltet sich der Start in die Projektarbeit derartig, dass bei der theoretischen Einführung die Dimensionen einer Nachhaltigen Entwicklung und ihr Zusammenspiel erläutert werden. Danach wird die Brücke geschlagen zur BNE (vgl. «Einstieg in die BNE in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung»). Je nach vorhandenem Zeitgefäss werden ein oder mehrere BNE-Konzeptionen vorgestellt (vgl. «Übersicht über die wichtigsten Ansätze zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung und die Initiativen dahinter»).

Die Studierenden diskutieren in Kleingruppen die Unterschiede der Modelle und vertiefen ihr Verständnis für diese mit praktischen Übungen. So können zum Beispiel zum gleichen Thema, orientiert an unterschiedlichen Konzeptionen von BNE, kurze Unterrichtssequenzen geplant, anschliessend die Ergebnisse verglichen und die Erfahrungen zum Planungsprozess ausgetauscht werden. Auf dieser Grundlage wählen die Studierenden ein Modell aus, welches Ihnen für das eigene BNE-Projekt geeignet erscheint und erörtern, welche spezifischen BNE-Kompetenzen sie mit ihrem Projekt sowohl bei sich selber als auch bei den Schülerinnen und Schülern fördern wollen. Im zweiten Schritt überlegen sie, mit welchen Aktivitäten sie diese Kompetenzen im geplanten Projekt fördern wollen.

3. Leitlinien für das BNE-Projekt

Die Studierenden sollten das Thema und das Setting für die Durchführung ihres Projekts selber wählen können. Dies hat den Vorteil, dass sie eigene Stärken einsetzen und an eigenen Interessen anknüpfen können. Als Leitlinien dienen zwei grundsätzliche Bedingungen:

- Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit einem schulischen oder ausserschulischen Akteur durchgeführt. Bei den schulischen Akteuren sind neben Schulklassen auch Hauswarte, Fachlehrpersonen oder Schulleitungen zu erwähnen. Ausserschulische Akteure können beispielsweise die Gemeinde, die Entsorgungsfachstelle, der Werkhof, die Pfarrgemeinde, Vereine in der Gemeinde etc. sein.
- Die Studierenden berücksichtigen in ihrem Projekt möglichst alle Dimensionen der Nachhaltigen Entwicklung (Ökologie, Ökonomie, Soziales, heute und Morgen, hier und dort) und deren Zusammenhänge.

Die Projektthemenwahl stellt die Studierenden oftmals vor die Hürde, ein geeignetes Thema zu finden, in dem alle NE-Dimensionen berücksichtigt werden können. Diese Forderung kann die Studierenden blockieren. Deshalb ist es ratsam, sie zuerst mögliche Projektthemen suchen zu lassen und erst in einem zweiten Schritt deren NE-Kompatibilität (Welche NE-Dimensionen werden abgedeckt?)

zu prüfen. Sind nicht alle Dimensionen abgedeckt, die Studierenden aber motiviert das Thema anzugehen, sollte der Motivation Vorrang gegeben werden.

4. Kriterien für den Prozess

Gerade durch die freie Projektwahl gestaltet sich der Prozess der einzelnen Projektarbeiten sehr individuell. In der Planungsphase reichen die Studierenden der Dozentin / dem Dozenten ein Projektraster⁴⁸ ein, in dem sie Thema, Umsetzungsidee, Kompetenzbezug und Zeitplan kurz skizzieren. Die Dozentin / der Dozent und die Studierenden besprechen, ob das geplante Vorhaben in der skizzierten Form umsetzbar ist und die Bedingungen für das BNE-Projekt erfüllt. Allenfalls reichen die Studierenden eine überarbeitete Fassung ein. Das von Studierenden und Dozent/Dozentin verabschiedete Projektraster dient den Studierenden als Grundlage für die weitere Arbeit und der Dozentin / dem Dozenten für deren Begleitung.

Die Begleitung ist in zweierlei Hinsicht wichtig:

1. Der Austausch mit einer BNE-kompetenten Person bietet den Studierenden fachliche Unterstützung.
2. Ein tiefes Verständnis von BNE wird erst in der Bearbeitung des Projektes von Studierenden entwickelt. Durch den Austausch mit der Dozentin / dem Dozenten kann dieses Verständnis revidiert werden und die Studierenden erhalten die Sicherheit, auf dem richtigen Weg zu sein.

Neben dem Austausch mit Dozierenden ist auch ein Austausch in der Gruppe untereinander ratsam. Gesprächsrunden, in denen jede Kleingruppe den Stand des Projektes vorstellt, können zweimal durchgeführt werden. Gleich zu Beginn bei der Themenfindung und in der Mitte des Arbeitsprozesses. Der Blick von aussen wirft oftmals wichtige Fragen auf, die bei der Bearbeitung noch nicht berücksichtigt wurden.

5. Beispiele bereits durchgeführter Projekte

- Mit dem Ziel das vernetzte Denken der Schülerinnen und Schüler zu fördern, führen Studierende einen Projektmorgen zum Thema «Geschichte eines Dorfes» in zwei vierten Klassen durch. Dabei entdecken die Schülerinnen und Schüler in einem ersten Schritt Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen einzelnen Dorfelementen wie Dorfbevölkerung, Wohnhäuser, Handwerksbetrieben oder Gemeindefläche. In einem zweiten Schritt phantasieren sie über eine mögliche Dorfentwicklung, wobei auch wenig realistische Entwicklungsszenarien durchaus Platz finden. Die Erfahrungen aus dem Projektmorgen fassen die Studierenden in einer Broschüre für Lehrpersonen zusammen.
- Fachlich unterstützt durch eine Försterin führen Studierende einen Waldnachmittag für eine altersgemischte Kindergruppe durch. In der Vorbereitung stellen sie fest, dass BNE-Unterricht nicht auf einem problemorientierten Ansatz aufbaut, wie der Umweltbildungsunterricht in der eigenen Schulzeit. Inspiriert durch die didaktischen Prinzipien der BNE fokussieren die Studierenden ihren Unterricht zum Thema «Wald» auf Szenarien für eine nachhaltige Ressourcennutzung und ermöglichen den Kindern, diese spielerisch zu erleben. Zudem erfahren die Kinder in verschiedenen Gruppenspielen mehr über Zusammenhänge und Wechselwirkungen innerhalb dem Ökosystem Wald sowie zwischen dem Ökosystem Wald und dem Menschen.
- Wie für Schülerinnen und Schüler globale Zusammenhänge fassbar werden können, erarbeiten Studierende in einem Spendenprojekt zu Gunsten eines Bildungsprojektes in Afrika,

⁴⁸ [Projektraster mit den Projektkriterien](#)

das sie mit einer Schulklasse durchführen. Die Studierenden konzentrieren sich bei den Schülerinnen und Schülern auf den Kompetenzbereich «Handeln in sozial heterogenen Gruppen», sowohl thematisch als auch in der Prozessgestaltung. Dabei werden insbesondere soziale Ungerechtigkeiten zwischen Süden und Norden thematisiert und nach Verbindungen zum eigenen Handeln gesucht.

- Mit einem Spielbrett für Kinder zeigen Studierende, wie Unterricht im Fach Mensch und Umwelt BNE-konform geplant und durchgeführt werden kann. Auf dem Spielbrett sind die BNE-Dimensionen mit drei Kreisen und zwei Achsen dargestellt und den Kindern stehen darauf verschiedene Posten zu den einzelnen Themen/Überschneidungsstellen zur Verfügung. Zur Veranschaulichung der Arbeit mit dem Spielbrett stellen die Studierenden exemplarisch ein Thema für eine Altersgruppe dar.

6. Auswertung/Reflexion

Die Auswertung (Leistungsnachweis) soll so gestaltet sein, dass nicht ein Gelingen oder Misslingen des Projekts beurteilt wird, sondern die Auseinandersetzung in allen Prozessschritten (BNE-Kompetenzbezug; Einbezug der NE-Dimensionen; geplante Umsetzung des Kompetenzbezugs in den durchgeführten Aktivitäten; Projektdurchführung; Auswertung; Fazit aus den gemachten Erfahrungen im Hinblick auf die weitere BNE-Praxis im eigenen Unterrichten). Die Rückmeldung zur Projektauswertung erfolgt ressourcenorientiert (nicht defizitorientiert).

Projekterfahrungen sollen ausgetauscht und möglichst auch in einem grösseren Kreis diskutiert werden. Dies hilft Studierenden, die eigenen Erfahrungen in einen breiteren Rahmen einzuordnen und gibt wertvolle Anregungen für eine Weiterentwicklung im Hinblick auf das spätere eigene Unterrichten.

Quellenangaben

Künzli David, Ch., Bertschy, F., de Hann, G. & Plesse, M. (2007). *Zukunft gestalten lernen durch Bildung für nachhaltige Entwicklung. Didaktischer Leitfaden zur Veränderung des Unterrichts in der Primarstufe*. Berlin: Programm Transfer -21.

Kyburz-Graber, R., Nagel, U. & Odermatt, F. (Hrsg.) (2010). *Handeln statt hoffen. Materialien zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung für die Sekundarstufe I*. Klett und Balmer Verlag Zug.

De Haan, G & Plesse, M. (2008). *Grundschule verändern durch Bildung für nachhaltige Entwicklung*. http://www.transfer-21.de/daten/texte/grundschule_veraendern.pdf (gesichtet 1.3.2012).

Kontakt: Nicole Schwery, PH TG, nicole.schwery@phtg.ch
Eveline Steinger, PHZ Zug (Version: 13.06.2013)